

Sonnenstrom soll beim Sparen helfen

Solargenossenschaft Lausitz steigt „Herberge zur Heimat“ in Guben aufs Dach

Eine Dach-Solaranlage soll dem evangelischen Seniorenzentrum „Herberge zur Heimat“ in Guben helfen, kostengünstig Strom zu beziehen. Für diesen Zweck lassen sich der Landesausschuss für Innere Mission (Lafim) als Träger der Einrichtung sowie Haus- und Pflegedienstleiterin Christiane Fritzsche gern aufs Dach steigen.

Von Beate Mitsch

Guben. Dem Lafim kostet das nichts. Er stellt lediglich die Dachfläche zur Verfügung. Die Solargenossenschaft Lausitz (Segla) als Investor und Betreiber der Solaranlage wird für die Dauer der Anlagenlaufzeit Nutzer der

Fläche. Die gesetzlich geregelte Kilowattvergütung für den erzeugten Solarstrom kommt am Ende beiden Seiten zugute. „Wir können 20 Jahre lang mit einem stabilen Strombezugspreis rechnen und der wird unter 20 Cent pro Kilowattstunde liegen“, sagt Johannes Fritzsche, Objektbetreiber der 15 Immobilien sozial-GmbH und zuständig für die Bewirtschaftung des Gebäudes. Je nachdem, was die Anlage produziert, sei eine Betriebskostenspanne von jährlich bis zu 1000 Euro möglich. Das sei im Vergleich zwar ein kleiner Schritt, „aber ein fest kalkulierbarer“, so Fritzsche.

Bewohner und Gäste des evan-

gelischen Seniorenzentrums mit 40 vollstationären Pflegeplätzen und 15 Plätzen im betreuten Wohnen sollen genau von dem Strom profitieren können, was viel Strom die Anlage produziert. „Wir werden eine Anzeigtabelle anbringen, damit sie sehen können, was wir für die Umwelt und die Energieleute im Land tun“, kündigt Christiane Fritzsche an. Das sei auch der Grundgedanke gewesen, die Segla aufs Dach zu bitten. „Wir wollen etwas für die Umwelt tun und mithelfen die erneuerbaren Energien so leistungsstark zu machen, dass Dörfer wie Kerkwitz, Gräbke und Aternbruch nicht der Braunkohle weichen müssen“, erklärt sie und macht

klar: „Natürlich muss dabei auch etwas rauskommen.“

Matthias Birmann, Vorstandsvorsitzender der Segla, hat das für die BUNDSCHAU anhand einer Anlage, die 2000 ein volles Jahr gelaufen ist, überprüft. „Obwohl 2010 aufgrund der Wetterlage ein schlechtes Solarjahr war, hat die Anlage 27 000 Kilowattstunden Strom erzeugt, gerechnet hatten wir mit 26 000.“

Die Segla ist im August 2009 von zehn Gubenern aus der Taufe gehoben worden. Um nach dem gescheiterten Bürgerbegehren gegen neue Tagelohn in der Lausitz etwas zu unternehmen, wie Matthias Birmann sagt. Ziel sei, den Durchbruch der erneuerbaren Energien zu unterstützen und den Menschen in der Region eine Alternative zum Braunkohlestrom anzubieten.

Erstes Projekt war eine Solaranlage auf einem Mehrfamilienhaus in Groß Gattersow. „Erst danach, als wir gesehen haben, dass und wie es funktioniert, sind wir in die Öffentlichkeit gegangen“, schildert Birmann. Inzwischen hat die Genossenschaft 145 Mitglieder und 13 Solaranlagen finanziert – immer auf öffentlichen Gebäuden wie der Feuerwehr in Kerkwitz, der Berufsschule in Guben oder dem Nam-Wilke-Stift. Die Herberge zur Heimat ist das 14. Projekt

ZUM THEMA

Segla-Mitglied kann jeder werden, der Genossenschaftsanteile (pro Anteil 250 Euro) erwirbt. Mit dem Geld errichtet die Segla Solaranlagen. Der Strom wird ins Netz eingespeist. Dafür gibt es eine gesetzliche **Erzeugervergütung**. Dieses Geld räumt die Segla ein. Davon gehen Anlagenkosten und Refinanzierung ab. **Gewinne** werden insentiert oder an die Mitglieder verteilt.



Die Berufsschule in Guben hat bereits ein Solardach.

Bilder: Segla